

Hillman-Kamera

Englisch: Hillman Camera

KAMERA

Kompakte Handkamera mit Zahnstangentrieb — erlaubt manuelle Fokussierung ohne externe Schärfenachzieh-Assistenz. Weniger verbreitet, aber in der Dokumentation noch anzutreffen.

Diese Handkamera funktioniert nach einem mechanischen Prinzip: Ein Zahnstangentrieb verbindet Fokussierring und Objektiv direkt miteinander. Am Ring drehen bewegt über die Zahnstange das Objektiv — kein separates Follow-Focus-System, kein Schärfenachzieher, der neben der Kamera steht und nervös auf Markierungen starrt. Das macht die Hillman zur echten Solo-Kamera, besonders wertvoll im Dokumentarischen, wo Mobilität und Spontaneität zählen. Praktisch heißt das: Eine Hand am Griff, die andere am Fokus. Der direkte mechanische Weg vom Drehmoment zur Schärfenänderung ist so präzise wie alt — keine elektronischen Zwischenschichten, die verzögern oder rauschen. Bei konstanter Beleuchtung und Motivabstand wird das zur Routine. Problematisch wird es bei schnellen Zooms oder rasanten Motivwechseln — die Handgelenk-Koordination ist der Bottleneck. In der praktischen Anwendung begegnet die Hillman hauptsächlich in Dokumentations-Workflows, wo der Kameramann gleichzeitig Ton-Scout und Licht-Beurteiler ist. Beliebt war sie auch in der Ethnografie und im Aktualitäten-Journalismus der 1960er/70er, weil sie robust, wartungsarm und nicht auf externe Stromquellen angewiesen war. Heute ist sie ein Spezialist-Tool: Zur Hillman greift, wer größere Schärfentiefe bevorzugt (typischerweise Brennweiten ab 10mm), stabile Fokussierungen braucht und keinen Assistenten hat oder haben möchte. Der Zahnstangenantrieb ermöglicht auch feine Microadjustments, die manuelles Drehen nicht liefert — gerade für Close-ups und Makro-Dokumentation wertvoll. Ein Nachteil: Die Fokussiergeschwindigkeit ist nicht variabel; die mechanische Drehgeschwindigkeit gibt das Tempo vor. Moderneameratechniker schätzen sie dort, wo Low-Tech zum Asset wird — in Handwerk-Dokumentationen, bei Feldforschung oder wenn bewusst analoge, nachvollziehbare Arbeitsmittel gefragt sind. Die Hillman-Mechanik war konzeptionell so direkt, dass sie auch heute noch wartbar ist — kein verwaister Elektronik-Dschungel. Ein Check bei einem Spezialisten lohnt sich; viele Exemplare funktionieren nach Jahrzehnten noch präzise. Sie sitzt im Spektrum zwischen der Universal-Arriflex und der Bolex 16mm — weniger flexibel, aber konzentriert auf das handwerkliche Fokussierhandwerk.